



# Auf die Gesundheitskrise folgt Hunger

Krisen treten unerwartet auf und bringen Zehntausenden, manchmal gar Millionen von Menschen unermessliches Leid und Existenznöte. Wo Menschen durch Katastrophen in Not geraten, hilft die Don Bosco Jugendhilfe Weltweit schnell und wirkungsvoll über das gut verankerte Netzwerk der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern. So auch in der aktuellen Corona-Pandemie.

In der aktuellen Krise ist neu, dass es nicht ein lokales Problem ist, sondern ein weltweites. Und einmal mehr trifft es die Armen am härtesten. Überall. In den entwickelten Ländern bestehen Strukturen, die das Schlimmste auffangen und Unterstützung leisten. In vielen Ländern sind diese staatlichen Dienstleistungen nicht

vorhanden. Die Menschen sind sich selbst und ihrer Not überlassen.

Es geht darum, Menschenleben zu retten. Denn für die Schwächsten und Ärmsten spitzt sich die Lage zu: Die Folgen der Ausgangssperren als Schutz vor dem Coronavirus bedrohen die Lebensgrundlage unzähliger Menschen. Kommen in dieser angespannten Situation nun auch noch Naturkatastrophen wie zum Beispiel in Uganda eine Heuschreckenplage oder in Indien Überschwemmungen durch Wirbelstürme dazu, wird es für viele Menschen eine Frage über «Leben oder Tod». Die Folge der Corona-Pandemie droht für Millionen von Menschen zu einer katastrophalen Hungersnot zu werden.

Die Corona-Pandemie droht zu einer Hungersnot zu werden



Liebe Leserin, lieber Leser



Es ist wenig bekannt: «Don Bosco» verfügt über ein riesiges Netzwerk. Die Salesianer Don Boscos sind in über 130 Ländern der

Welt und in beinahe 2000 Niederlassungen tätig. Oft arbeiten sie an sozialen Brennpunkten in den Ländern des Südens. Dort leben sie mitten unter den Armen in Elendsvierteln und Flüchtlingslagern. Sie kennen die Menschen vor Ort und deren Nöte und können so gezielt helfen.

Die Salesianer Don Boscos sind schon da, wenn eine Katastrophe eintritt. Und sie bleiben, wenn Helfer anderer Organisationen wieder wegziehen. Unsere Hilfe ist auf Zukunft ausgerichtet. Wir Salesianer begleiten die Menschen – in guten und in schlechten Tagen. Wir haben das ganzheitliche Wohl der Menschen vor Augen.

Bei Katastrophen gibt es im Don-Bosco-Netzwerk zwischen den Ländern des Nordens und des Südens eine gelebte Solidarität. Sehr schön zeigt sich dies derzeit während der Corona-Pandemie. Die ärmsten der von Covid-19 betroffenen Länder haben ihre dringendsten Bedürfnisse angemeldet. Die Don Bosco Jugendhilfe Weltweit und andere Don-Bosco-Organisationen haben sich zusammengeschlossen und gemeinsame Aktionen gestartet. Bis Ende Mai konnten über 3 Millionen Franken gesammelt und an 200 Don-Bosco-Projekte in 57 Ländern weitergegeben werden. Wir können damit rund die Hälfte aller Anfragen finanzieren!

*P. Toni Rogger*

**Pater Toni Rogger**

Don Bosco Jugendhilfe Weltweit



Von Katastrophen betroffene Menschen werden in Notcamps aufgenommen und mit dem Lebensnotwendigen versorgt



Von Stürmen zerstörte Pflanzungen – aufgrund fehlender Nahrungsmittel drohen Hungersnöte



Erdbeben zerstören oftmals die Lebensgrundlage

## Haiti – von einer Katastrophe in die nächste

Haiti hat in den letzten Jahren viel durchgemacht. Im Jahr 2010 das schwere Erdbeben mit über 300 000 Toten, ebenso vielen Verletzten und beinahe 2 Millionen Obdachlosen. Darauf folgte eine verheerende Cholera-Epidemie. 2016 richtete der Hurrikan Matthew gewaltige Zerstörungen an. Betroffen sind stets auch die Salesianer Don Boscos, die mitten unter den Ärmsten in den Elendsvierteln leben und arbeiten. Viele ihrer Einrichtungen wurden beschädigt oder zerstört.

Das länderübergreifende Don-Bosco-Netzwerk konnte tatkräftig helfen. Die Menschen wurden mit dem Nötigsten versorgt. Häuser, Schulen und Kirchen wurden wiederaufgebaut. Die Salesianer Don Boscos konnten konkret und direkt helfen, weil sie das Leben mit den Benachteiligten

teilen und teilen. Über 2,5 Mio. Franken konnte allein unsere Jugendhilfe Weltweit in den letzten zehn Jahren in Not- und Wiederaufbauprogramme in Haiti investieren.

Und jetzt die Corona-Pandemie. Haiti steht ihr hilflos gegenüber. Für die Menschen, die in Elendsvierteln auf beengtem Raum leben, sind Hygiene und Abstandsregeln nicht einzuhalten. Sie sind in höchster Gefahr, Opfer der Pandemie zu werden. Um deren Ausbreitung vorzubeugen, haben die Salesianer Don Boscos von Haiti ein Notprogramm auf die Beine gestellt: In fünf Regionen des Landes werden Aufklärungskampagnen gestartet und Menschen mit Nahrungsmitteln und Sanitätsmaterial unterstützt. 3000 Familien (rund 25 000 Kinder, Frauen und Männer) profitieren direkt von diesem Programm.

«Was hilft das Weinen über so viele Übel in der Welt? Es ist besser, sich aller Kräfte zu bedienen, um sie zu beheben»

Don Giovanni Bosco



Raju und Sushmita erhalten das erste Überlebenspa



Überlebenspakete werden zusammengestellt



Abgabe an bedürftige Familien



Die gestrandeten Migranten erhalten Beratung von den lokalen Behörden

# An Corona erkranken und sterben oder verhungern

Wie überall auf der Welt hat auch in Indien die Covid-19-Pandemie das normale Leben praktisch zum Stillstand gebracht. Ab dem 23. März verfügte die indische Regierung die landesweite Ausgangs- und Reisesperre, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen. Diese Massnahmen haben jedoch enorme Auswirkungen auf das Leben der Armen und Tagelöhner – ihr Leben wurde noch miserabler. Obwohl die Regierung viele Hilfspakete angekündigt hat, sind diese angesichts der Gesamtbevölkerung Indiens (1,33 Milliarden) dürftig. Die Wanderarbeiter leiden am meisten. Sie haben keine Arbeit, können nicht reisen und haben keinen Zu-

gang zu staatlichen Fürsorgeleistungen. Sie gehören zu den Schutzlosesten und benötigen Überlebenshilfe.

Ohne sich der Tragweite des Virus bewusst zu sein, gingen zu Beginn der Pandemie die Wanderarbeiter wie gewohnt ihrem Leben nach und verbreiteten damit das Virus. Es gilt, die Menschen vor ihrer Unwissenheit zu schützen. Die Salesianer Don Boscos starteten unmittelbar Aufklärungskampagnen über Symptome der Krankheit und richtiges Verhalten. Sie erstellten Videos, Podcasts, Faltblätter und Plakate in verschiedenen lokalen Sprachen. Ebenso wurde eine Telefonhotline

eingerrichtet, um Ängste und Sorgen erträglicher zu machen und wenn nötig an helfende Instanzen weiterzuleiten.

Insgesamt erreichten die Soforthilfen der Salesianer Don Boscos bis anhin allein in Indien eine Million Menschen. Helfen Sie uns helfen!

**45 Franken** ermöglichen es, einer 6-köpfigen Familie ein Paket mit Nahrungs- und Hygieneartikeln für zwei Wochen abzugeben.

## Die Geschichte von Raju und Sushmita



ket für ihre Familie

Raju und Sushmita sind Wanderarbeiter aus Bihar. Sie haben drei Töchter, die jüngste ist noch ein Kleinkind. Sie leben mit neun anderen Erwachsenen in zwei kleinen Zimmern in Mannuthy, einem Vorort von Thrissur in Kerala. Raju und sein Bruder sind Bauarbeiter, Sushmita kümmert sich um die Kinder und den Haushalt. Das enge Aufeinandersein, die Unsicherheit und Angst vor der Zukunft, das machte allen das Leben schwer – unterschwellige Familienprobleme traten zum Vorschein.

Nach einem heftigen Streit mit Raju beschloss Sushmita, mit ihren Kindern wegzugehen. Ihre Brüder zwangen sie je-

doch, die beiden älteren Kinder zurückzulassen. Ein Care-Team der Salesianer Don Boscos besuchte diese Familie zuhause und erfuhr so von der verfahrenen Situation. Sie machten sich auf die Suche nach Sushmita und erfuhren so auch ihre Sicht der Dinge – sie sorgt sich, dass kein Essen vorhanden ist, hat Angst vor der Zukunft, fürchtet sich davor, dass ihre Töchter wegen fehlender Mitgift keinen Mann finden. Die Salesianer berieten die Familie therapeutisch, versorgten sie mit Basislebensmittelpaketen, um die Notlage zu lindern. Diese Sofortmassnahmen bewegten Sushmita dazu, zu ihrer Familie zurückzukehren.



Bereitstellung von Überlebenspaketen im Flüchtlingscamp Palabek, Uganda

# Die Flüchtlingstragödie wird zur Hungerkatastrophe

**Die Jugendhilfe Weltweit ist als gemeinnützige Organisation anerkannt und von Steuern befreit**

In der Siedlung Palabek im Norden Ugandas, nur 45km von der südsudanesischen Grenze entfernt, haben über 50000 Kriegsvertriebene Zuflucht gefunden. Sie haben Schreckliches erlebt – unmenschliche körperliche, seelische oder sexuelle Gewalt, den Verlust von Verwandten und Freunden, und auch Hunger. Es hiess fliehen oder sterben. Sie träumen von Frieden und der Rückkehr in ihre Heimat.

In Palabek versuchen diese Menschen nun Fuss zu fassen. Es gilt, Traumata zu verarbeiten und nach vorne zu blicken. Die Salesianer Don Boscos stehen ihnen dabei zur Seite. Seit Mitte 2017 leben sie mitten unter ihnen und haben ein breites Angebot zu Berufsbildung, Beschäftigung, Konfliktlösung, Umwelt und Seelsorge aufgebaut. Dieser Hort der Sicherheit wird durch die Corona-Krise akut gefährdet.

Waren die vom Welternährungsprogramm verteilten Überlebenspakete vorher schon knapp, so wurden diese Rationen in den vergangenen zwei Monaten auf 70 Prozent gekürzt. 22kg Maismehl werden zu 18kg, knapp 5kg Bohnen enthält das Paket und etwa ¼ Liter Öl. Mehr nicht! Diese Ration muss für einen Monat reichen. Damit kann eine Familie nicht überleben – Mangelernährung und Hunger sind die Folge.

Und auch in einer solch ausweglos scheinenden Situation geben die Salesianer nicht auf. In Palabek ziehen sie ein geplantes Landwirtschaftsprojekt vor. Sie pachten Land, weisen den Flüchtlingen, die am Programm teilnehmen wollen, Parzellen zu, geben Startpakete für Gemüseproduktion ab, stehen mit Rat und Tat zur Seite. Und legen damit den Grundstein für Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln.

Die Gemeinschaft der Salesianer Don Boscos wurde 1859 von Giovanni Bosco in Turin gegründet. Dort bekämpfte er erfolgreich die Not der benachteiligten und ausgegrenzten Jugendlichen.

Seine Erziehungsmethode des Vertrauens und der Vorsorge ist heute noch aktuell. So arbeiten zurzeit 14 250 Salesianer Don Boscos in 133 Ländern der Welt, vor allem für die ausgestossene und verlassene Jugend. Ebenso viele Don Bosco Schwestern widmen sich weltweit dieser Aufgabe.

Die von der Jugendhilfe Weltweit unterstützten Projekte der Salesianer Don Boscos umfassen eine breite Palette: Strassenkinderprojekte, Schul- und Berufsbildungsstätten, Bekämpfung der Armut, Frauenförderung, aber auch Landwirtschaftsprojekte, mit denen wir dazu beitragen, dass die Menschen auf dem Land bleiben und nicht ins Elend der Grossstädte abwandern.

Immer steht der junge Mensch im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Um all diese vielen Aufgaben zu bewältigen, vertrauen wir auf Ihre finanzielle Unterstützung.

Besten Dank für Ihre Hilfe!



Vereinigung Don Bosco Werk  
Jugendhilfe Weltweit  
Don Boscostrasse 31  
CH-6215 Beromünster  
Telefon 041 932 11 11

E-Mail jugendhilfe@donbosco.ch  
Web www.donbosco.ch  
Post 60-28900-0  
IBAN CH06 0900 0000 6002 8900 0

